



Wildbienenhaus im Naturschutzzentrum Bruchhausen



Wildblumenwiese



Blattschneiderbiene und Widderchen auf Distel

Wie kann ich helfen?

Wildbienen finden immer weniger Lebensraum, da blütenreiche Wiesen sowie gute Nistplätze wie Sandflächen und Lehmwände, unbefestigte Erdwege oder altes, morsches Holz zunehmend verschwinden.

Jeder kann helfen. Lassen Sie einfach Blütenpflanzen im Garten oder Balkonkasten wachsen und hängen



eine Nisthilfe an einen trockenen Standort. Hartholz mit Bohrlöchern und Bambusröhrchen sind gut geeignet.

Achten Sie beim Kauf oder



Basteln einer Nisthilfe auf Qualität.

Unter www.wildbienen.info gibt es hierzu gute Tipps.

„Erd“-Bienen

75% aller heimischen Wildbienenarten nisten im Erd- oder Sandboden. Offene, trockene, sonnige und grabbare Bodenstellen sind deshalb ebenso wichtig.



M. Großmann / pixelio

Gut geeignet dafür sind zum Beispiel regengeschützte sandige oder mit Löblehm bedeckte Flächen unter Dachvorsprüngen.

Kontakt

Kreis Mettmann

Untere Naturschutzbehörde

Goldberger Str. 30

40822 Mettmann

Telefon: 02104 99-2826, -2821

Naturschutzzentrum Bruchhausen

Bruchhauser Straße 47-49

40699 Erkrath

Telefon: 02104 797989

www.naturschutzzentrum-bruchhausen.de

oder im Internet:

www.wildbiene.com

www.wildbienen.info

www.wildbienen.de

Impressum

Kreis Mettmann

Der Landrat

Düsseldorfer Straße 26, 40822 Mettmann

www.kreis-mettmann.de

Titelbild: Sabine Senkel

Stand: 07/2021

Die faszinierende Welt der Wildbienen

Tipps und Hinweise der Unteren Naturschutzbehörde



Maskenbiene, Foto: Sabine Senkel



Mauerbienen-Entwicklung, Foto: Volker Fockenberg, www.wildbiene.com



Langhornbiene, Foto: Sabine Senkel

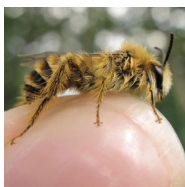
Wildbienen und Einsiedlerwespen

Anders als die geselligen Honigbienen im Bienenstock, leben die meisten Wildbienen alleine. Sie produzieren auch keinen Honig. Jedes Weibchen baut sein eigenes Nest und versorgt seine Brut mit Nektar und Pollen.

Nicht nur Honigbienen, sondern auch die über 500 heimischen Wildbienenarten, bestäuben unsere Blütenpflanzen bei der Nahrungssuche. Auf diese wichtige Arbeit sind viele Pflanzen, vom Raps bis zum Obstbaum, angewiesen. Die klangvollen Namen der Wildbienen deuten auf ihre Lebensweise und ihr Aussehen hin, wie Blattschneider-, Mauer-, Sand- oder Maskenbienen.

Einsiedlerwespen leben ebenfalls allein, ernähren sich jedoch im Gegensatz zu den Bienen von Blattläusen, Fliegen und Spinnen. Ihre Nester werden mit gelähmten Beutetieren als Proviant gefüllt.

Friedliche Wildbienen



Hosenbiene,
Foto: Sabine Senkel

Wildbienen sind viel friedlicher als Honigbienen oder Wespen. Sie verteidigen ihre Brut nicht. Deshalb ist es völlig ungefährlich an die Brutstätten heranzugehen und die Wildbienen aus nächster Nähe zu beobachten.

Von Nestern und Brutröhren

Viele Wildbienenweibchen bauen ihre Nester als Brutröhren in Erd- oder Holzlöcher. Darin legen sie Brutzellen an, in die sie einen Vorrat aus Nektar und Blütenstaub deponieren, sowie jeweils ein Ei ablegen. Sie werden danach mit Lehm verschlossen. Oft sind mehrere Zellen in einer Reihe angeordnet. Die geschlüpfte Larve ernährt sich vom Vorrat und verpuppt sich anschließend.

Danach überwintern die Bienen vollentwickelt in ihrem Kokon. Die jungen Bienen, die zuletzt als Eier ganz vorne in die Röhre gelegt wurden, sind Männchen. Sie schlüpfen im darauffolgenden Frühjahr zuerst und nehmen die nachfolgenden Weibchen aus den hinteren Zellen in Empfang, begatten sie und der Nestbau beginnt von vorne.

Die Nester locken auch Nutznießer an. Goldwespen z.B. legen ihr Ei unbemerkt in eine noch offene Brutzelle einer Wildbiene oder Einsiedlerwespe. Die Larve frisst im Laufe ihrer Entwicklung die Larve ihres Wirtes. Danach verpuppt sie sich im fremden Nest.



Goldwespen warten auf ihre Gelegenheit zur Eiablage

Faszinierendes Bienenleben

Eine bunte Blumenwiese ist für Wildbienen ein wahres Schlaraffenland. Hier sammeln sie Nektar und Pollen für sich selbst und ihre Brutzellen.

Mehrere Mauer- und Blattschneiderbienenarten verarbeiten ausgeschnittene Stücke von Blüten- oder Laubblättern als Baumaterial zur Auskleidung der Brutzellen.



Foto: Paul Westrich



Foto: V. Fockenberg

Einige Mauerbienen legen ihre Brutzellen in leeren Schneckenhäusern an, die sie dann unter Steinen verstecken oder zur Tarnung mit Pflanzenteilen bedecken.

Viele Wildbienen graben mit ihren Mundwerkzeugen Gänge für ihre Brutzellen in Sandwände oder den Boden. Diese Sandbiene transportiert gerade Pollen in ihre Brutröhre.



Foto: V. Fockenberg



Foto: Sabine Senkel

Bei schlechtem Wetter und in der Nacht suchen manche Wildbienen Blüten zum Schutz auf, wie dieses Hosenbienen-Männchen, das gerade in einer Habichtskrautblüte erwacht.